

Wie der Leipziger Privatdozent Contzen den ersten Band des Marxschen „Kapital“ rezensierte

Wie aus den Briefen von Marx an Engels¹ und Kugelmann² hervorgeht, war es Wilhelm Liebknecht schon kurz nach dem Erscheinen des ersten Bandes des „Kapitals“ gelungen, den mit ihm befreundeten Privatdozenten für Politische Ökonomie an der Leipziger Universität, Dr. Heinrich Karl Wilhelm Contzen (1835–1888), für eine Rezension des Marxschen Werkes zu gewinnen. Contzen war Schüler und Parteigänger Wilhelm Roschers, der als Ordinarius für Politische Ökonomie an der Leipziger Universität und Hauptrepräsentant der älteren Historischen Schule der bürgerlichen politischen Ökonomie starken Einfluß auf das bürgerliche ökonomische Denken in Deutschland ausübte. Da sich Contzen bereits als Autor einer Reihe politökonomischer Publikationen einen Namen gemacht hatte, hätte eine aus seiner Feder stammende Rezension des ersten Bandes des „Kapitals“ zweifellos dazu beitragen können, die Aufmerksamkeit der professionellen bürgerlichen Ökonomen Deutschlands auf das Marxsche Werk zu lenken.

Nachdem Contzen Marx über Liebknecht um ein Exemplar des ersten Bandes des „Kapitals“ zwecks „ausführlicher Revue“ gebeten und dieses vom Verleger Otto Meißner umgehend zugestellt bekommen hatte, schrieb Marx hoffnungsvoll an Engels: „Dieser Anfang mit Contzen ist gut.“³ Marx' positive Erwartung wurde noch durch die Mitteilung Liebknechts bestärkt, „daß Dr. Contzen an einer langen Kritik arbeitet und in einem Vortrag bereits das Werk in rühmendster Weise vom *rein wissenschaftlichen* Standpunkt aus erwähnt hat“.⁴

Da es für uns Politökonomien an der Leipziger Karl-Marx-Universität über unser prinzipielles Interesse an der Entstehungs- und Wirkungsgeschichte der ökonomischen Lehre des Marxismus hinaus natürlich ein besonderes Anliegen war, herauszufinden, welche Haltung einer unserer einstigen bürgerlichen Vorgänger an dieser Universität zum Marxschen „Kapital“ eingenommen hat,⁵ bemühten wir uns, die von Liebknecht angekündigte und von Marx erwartete „Kapital“-Rezension Contzens ausfindig zu machen.⁶ Das Ergebnis unserer Nachforschungen war enttäuschend. Eine von Contzen verfaßte Rezension des ersten Bandes des „Kapitals“ konnte trotz sorgfältiger Literaturrecherchen nicht ermittelt werden. Auch über den von Liebknecht erwähnten Vortrag, in dem Contzen den ersten Band des „Kapitals“ positiv eingeschätzt haben soll, ließ sich nichts finden. Mehr noch: in keiner einzigen

der nicht wenigen (insgesamt, mit Nachauflagen, 22) politökonomischen Publikationen, die Contzen nach dem Erscheinen des ersten Bandes des „Kapitals“ veröffentlichte, fanden sich ausdrückliche Bezugnahmen oder Hinweise auf das Marxsche Werk. Objektiv, so lautete das Fazit unserer Untersuchungen, hatte sich also auch Contzen in die allgemeine Verschwörung des Verschweigens des ersten Bandes des Marxschen „Kapitals“ eingereiht.

Da wir uns angesichts der Mitteilung Liebknechts, daß Contzen an einer „langen Kritik“ des ersten Bandes des „Kapitals“ gearbeitet hätte, mit dieser Feststellung nicht zufriedengeben wollten, gingen wir der Frage nach, ob die intensive Beschäftigung mit dem Marxschen Werk nicht doch vielleicht irgendwelche erkennbaren Spuren in Contzens weiterem politökonomischen Wirken hinterlassen hätte. Das Ergebnis, zu dem wir dabei gelangten, war aufschlußreich. Bei aufmerksamer Durchsicht der zahlreichen Schriften, die Contzen nach dem Erscheinen des ersten Bandes des „Kapitals“ veröffentlichte, stellte sich nämlich heraus, daß Contzen das Marxsche Werk in der Tat sehr gründlich studiert hatte, allerdings nicht, wie es Marx von Liebknecht mitgeteilt bekommen hatte, um es „in rühmendster Weise vom rein wissenschaftlichen Standpunkt aus“ zu würdigen, sondern um ihm etwas seiner Meinung nach „Besseres“ entgegenzustellen. Statt die Rezension zu schreiben, die den von Marx und Engels beabsichtigten Effekt, die wissenschaftliche Öffentlichkeit auf das „Kapital“ aufmerksam zu machen, selbst dann gehabt hätte, wenn sie völlig negativ ausgefallen wäre, zog Contzen es vor, das Marxsche Werk nicht offen und direkt, sondern indirekt, nämlich in der Form zu „rezensieren“, daß er in seinen weiteren politökonomischen Publikationen eindeutig gegen die von Marx im ersten Band des „Kapitals“ niedergelegten Grundinhalte der politischen Ökonomie der Arbeiterklasse Front machte, ohne dabei allerdings den Gegenstand seiner Attacke selbst ausdrücklich zu erwähnen. Contzens Teilnahme an der bürgerlichen Verschwörung des Verschweigens des ersten Bandes des Marxschen „Kapitals“ war also keineswegs passiver Natur. Im Gegenteil. Was Contzen — wahrscheinlich unter dem Einfluß seines Patrons Roscher — der revolutionären ökonomischen Lehre von Marx gezielt entgegengesetzte, das waren die ideologisch-theoretischen Ausgangspunkte der wenig später von der jüngeren Historischen Schule und vom Kathedersozialismus entwickelten und schließlich vom Revisionismus übernommenen sozialreformistisch-opportunistischen Orientierung der Arbeiterklasse auf die angeblich friedliche und „in kleinen Schritten“ zum Sozialismus führende „Verbesserung“ des Kapitalismus. Unter der Oberfläche des scheinbaren Ignorierens der ökonomischen Lehre von Marx formierte sich also, wie am Beispiel Contzens erkennbar, der massive Angriff des Bürgertums gegen die ökonomische Lehre von Marx, schufen bürgerliche Ideologen wie Contzen in aller Stille das ideologisch-theoretische Fundament für den in der bürgerlichen politischen Ökonomie sehr bald schon offen und lauthals zutagetretenden Antimarkxismus.

Anmerkungen

- 1 Briefe vom 27. November 1867 (MEW, Bd. 31, S. 391), vom 25. Januar 1868 (MEW, Bd. 32, S. 24) und vom 20. Februar 1868 (ebenda, S. 34).
- 2 Brief vom 30. November 1867 (MEW, Bd. 31, S. 575).
- 3 Marx an Engels, 27. November 1867. In: MEW, Bd. 31, S. 391.
- 4 Marx an Engels, 20. Februar 1868. In: MEW, Bd. 32, S. 34.
- 5 Contzen hatte von 1856 bis 1859 in Leipzig Jura und 1865 Theologie studiert und verblieb anschließend bis 1868 in Leipzig, wo er u. a. auch als Privatdozent für Politische Ökonomie wirkte.
- 6 Eine hierzu vom Lehrstuhl Geschichte der Politischen Ökonomie aus geschriebene Diplomarbeit wurde 1982 von der Studentin der Fachrichtung Politische Ökonomie, Steffi Wilde, erfolgreich verteidigt.

Helga Hues/Eike Kopf

Zur Vorbereitung der Edition von Marx' Randglossen zu Adolph Wagners „Lehrbuch der politischen Ökonomie“ in der MEGA

Die letzte von Karl Marx bearbeitete und zu seinen Lebzeiten *erschienene* Darstellung seiner ökonomischen Auffassungen ist gewissermaßen — wenn man von Marx' aktiver Mitwirkung an der Darstellung der ökonomischen Lehre in Friedrich Engels' „Anti-Dühring“ absieht¹ — die 1876 veröffentlichte zweite Auflage von Johann Mosts Schrift „Kapital und Arbeit. Ein populärer Auszug aus ‚Das Kapital‘ von Karl Marx“, die im Band II/8 der MEGA ediert wird.² Welches sind aber die letzten zu seinen Lebzeiten *unveröffentlichten* ökonomischen Arbeiten von Marx? Wie Engels im Vorwort zum zweiten Band des „Kapitals“ mitteilte, trägt das VII. und letzte Manuskript zu Buch II das Datum „2. Juli 1878“.³

Es existiert im Marx-Engels-Nachlaß ein umfangreiches Heft, das Marx mit „Ökonomisches en général“ überschrieben hat und worin sich u. a. eine umfangreichere und relativ geschlossene, sozusagen wie „in einem Guß“ geschriebene Abhandlung befindet: Randglossen zu Adolph Wagners „Lehrbuch der politischen Ökonomie“. Diese Randglossen wurden teilweise 1932 in der vom Marx-Engels-Lenin-Institut Moskau besorgten Volksausgabe des ersten Bandes von Marx' „Kapital“⁴ und vollständig im jeweils 19. Band der Marx-Engels-Werke in russischer und deutscher Sprache veröffentlicht.⁵ Die darin angegebene Datierung „zweite Hälfte 1879 bis November 1880“⁶ orientierte sich wahrscheinlich an den Erscheinungsdaten der in Marx' erwähntem Heft exzerpierten Bücher und Materialien. In dem 1934 in Moskau veröffentlichten Werk „Karl Marx. Chronik seines Lebens in Einzeldaten“ ist unter „1880“ zu lesen: „ca. Dezember Marx arbeitet eine ausführliche Kritik der das ‚Kapital‘ betreffenden Stellen in A. Wagners ‚Lehrbuch der politischen Oekonomie‘ aus, macht sie aber nicht druckfertig.“⁷ Im Zusammenhang mit der Bearbeitung von Marx' Randglossen für den 24. Band der englischen Ausgabe der Werke von Marx und Engels wiesen Moskauer Marx-Engels-Forscher vor kurzem nach, daß sie von Marx „später als Januar 1881“ geschrieben worden sind.⁸ Damit kann also festgestellt werden, daß es sich bei den Randglossen zu Adolph Wagners Lehrbuch um das letzte ökonomische Werk von Marx handelt. Es wurde übrigens bisher in der Literatur wenig berücksichtigt.⁹ Dieses Marxsche Werk soll im Band IV/33 der MEGA ediert werden.